

In Angelika steckt jeder ein bisschen

Premierenlesung des Romans „Reflexionen eines Lebens“ von Ilona R. Mayer im Artfusionskeller

VON JENS ARNOLD

Hohenstein-Ernstthal. Sind die „Reflexionen eines Lebens“ die Geschichte der Autorin selbst? Manchmal hatten die Zuhörer zur Premierenlesung von Ilona R. Mayer am Freitagabend im kleinen, dafür aber bis auf den letzten Platz gefüllten Artfusionskeller den Eindruck.

Die Autorin bestreitet nicht, Erinnerungen abgewandelt in ihrem ersten Roman, der beim Kontrast-Verlag erschienen ist, verarbeitet zu haben. Dass es aber die Wiedergabe ihres Lebens wäre, lehnt sie kategorisch ab. „Dann hätte ich manches ganz anders geschrieben, oder gar

nicht.“ Das Buch erzählt die Geschichte von Angelika, einer Frau, die in der DDR groß geworden ist, und wie sie mit den Veränderungen nach der Wende zurechtkommt. In Ostdeutschland wird es also viele Frauen geben, die sich zumindest in Teilen in dieser Angelika wiederfinden und sich mit ihr identifizieren können.

Es geht nicht nur darum, dass die neue Zeit für viele Arbeitslosigkeit oder die Angst um den Arbeitsplatz bedeutet. Es geht nicht nur um die Unterschiede zwischen denen, die weiter in der alten „Platte“ wohnen müssen und denen, die damit nichts zu tun, haben wollen ... Die techni-

schen Veränderungen und die täglichen Problemchen und Probleme werden genau so beleuchtet. So schafft es Angelika einfach nicht, den Videorekorder zu programmieren. Der Computer stürzt scheinbar grundlos ab. Und was sich die Leute im Internet-Chat zu sagen haben, das hat sich die Frau auch ganz anders vorgestellt ...

Die Episoden im Roman sind teils lustig, teils ernst, sie regen zum Nachdenken an. Und sie machen manchmal ein bisschen betroffen. Wie im wahren Leben auch.

Inzwischen schreibt Ilona R. Mayer bereits an einem weiteren Roman. Man darf gespannt sein.



Ilona R. Mayer liest aus ihrem ersten Roman.

-FOTO: ANDREAS KRETSCHEL